

Franckesche Stiftungen zu Halle

Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten

Moritz, Karl Philipp

Wien, 1798

VD18 13167030

Amor und Psyche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-211499

wieder herabrollende Stein, die mühselige Arbeit des Lebens, die er sich selbst aufs neue wählte, und welche nun, als Schattenbild, im Tode ihn noch verfolgte,

Auf der hier beigelegten Kupfertafel ist, nach einer antiken Gemme, Sisyphus den Stein in die Höhe wälzend, abgebildet; und nach einem antiken Basrelief sind Amor und Psyche sich umarmend dargestellt.

Amor und Psyche.

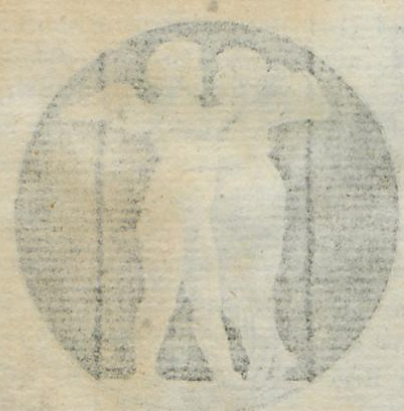
Eine der reizendsten Dichtungen ist die vom Amor und der Psyche. — Unter der Psyche mit Schmetterlingsflügeln abgebildet, dachte man sich gleichsam ein zartes geistiges Wesen, das aus einer größern Hülle sich empor schwingend, und verfeinert zu einem höhern Daseyn, zu schön für diese Erde, durch Amors Liebe selbst beglückt, zuletzt mit ihm vermählt ward, und an der Seeligkeit der himmlischen Götter Theil nahm. — Der Name Psyche selbst bedeutet sowohl einen Schmetterling als die Seele. — Die zartesten Begriffe von Tod und Leben sind dieser Dichtung eingewebt, welche gleichsam über die Schauer der Schattenwelt einen sanften Schleier deckt.

Auf Erden war Psyche die jüngste von drei Königstöchtern; und sie blieb unvermählt, weil wegen ihrer himmlischen Schönheit kein Sterblicher es wagte, sich um sie zu bewerben. Auf den Befehl ei-

Disfignate

p. 363.





n
fi
h
h
a
g
g
l
e
n

f
s
v
f
n
f
n
-
t
s
f
g
g
t
h
f
e
d

ues Drakelspruchs mußten ihre Eltern und Freunde sie wie zum Tode, im Leichenschmuck, auf einen hohen Berg begleiten, und an dem Rande eines jähen Abgrundes sie verlassen. — Sobald sich Psyche allein sahe, ward sie von einem Zephir sanft emporgetragen, und in ein anmuthiges Gefilde wo ein glänzender Pallast stand, zu Amors unsichtbaren Umarmungen hinweggerückt. Oft warnte Amors Stimme sie, bei dem Verlust seiner Liebe, niemals, wer ihr Liebhaber sey? neugierig nachzuforschen.

Mitten aber im Genuß eines himmlischen Glücks, sehnte Psyche, zu ihrem Schaden, dennoch zu ihren Schwestern sich zurück, welche, auf ihren Wunsch vom Zephir hergetragen, in ihrem Aufenthalt sie besuchten, und ihr Glück beneidend, sie auf den Argwohn brachten, ihr unsichtbarer Liebhaber sey ein furchtbares Ungeheuer, von dem sie sich befreien, und es mit scharfem Eisen im Schlafe tödten müsse. — Die Schwestern wurden vom Zephir wieder hinweggetragen, und Psyche befolgte thöricht ihren Rath. — Kaum war es Nacht und Amor eingeschlummert, so trat sie mit einer Lampe und mit dem gezielten Dolche vor ihm hin, als sie statt eines Ungeheuers, den schönsten unter den unsterblichen Göttern, den himmlischen Amor selbst erblickte. Zitternd hielt sie die Lampe in der Hand, aus der ein Tropfen heißes Oehl auf Amors Schulter fiel, worüber er erwachte, und da er Psyche und das tödliche Werkzeug sahe, zürnend sie verließ.

Voll Verzweiflung, Amors Liebe verschärzt zu haben, suchte Psyche ihr Daseyn zu vernichten, und stürzte sich in den nächsten Fluß; allein die Wellen trugen sie an das jenseitige Ufer sanft hinüber, wo Pan, der Gott der Heerden, ihr den Trost gab, daß sie hoffen dürfe, für ihr Vergehen noch einst Verzeihung zu erhalten. — Die Schwestern der Psyche aber, welche die Folgen ihres Raths wohl vermutheten, wünschten nun selbst die Stelle der Verstoßenen einzunehmen, und stellten sich eine nach der andern auf die Felsenspitze, wo sie glaubten, daß der Zephyr sie nach dem gewünschten Aufenthalt bringen würde; allein sie stürzten in die Tiefe hinab, und büßten ihren Neid, und den Verrath an ihrer Schwester, mit dem Tode.

Um den Amor aufzusuchen, schweifte Psyche vergebens auf der ganzen Erd' umher; sie flehte zuletzt die Venus selber um Erbarmung an, welche heftig auf sie zürnend, und auf ihre Schönheit eifersüchtig, ihr die härtesten Prüfungen, und die schwersten Arbeiten auflegte, deren Ausführung oft unmöglich schien, — und die sie dennoch mit Hülfe wohlthätiger Wesen vollbrachte, welche Amor, der sie stets noch liebte, ihr zum Beistande schickte. Psyche aber mußte lange für ihre Thorheit büßen, und des verschärzten Glücks erst wieder würdig werden. — Zuletzt befahl ihr Venus, selbst in die Unterwelt hinabzusteigen, und von der Proserpina eine Büchse zu fordern, welche hohe Schönheitsreize in

sich enthielte. Nun glaubte Psyche, sie müsse sterben, um in die Unterwelt zu kommen. Allein eine Stimme belehrte sie, von jeder Vorsicht, die sie nehmen, und warnte sie vor jeder Gefahr, die sie vermeiden müsse.

Sie durfte Kuchen und Fährgeld nicht vergessen, jenen um den Cerberus zu besänftigen, dieses um den Charon zu befriedigen, der ihr, so wie den Todten, das Geld aus dem Munde nehmen mußte. Es waren nur die Gebräuche des Sterbens, welche von der Psyche beobachtet wurden, sie selber lehrte ans Licht empor; auch durfte sie sich dem Orkus durch nichts verbindlich machen, und an dem Gastmahl Proserpina's keinen Antheil nehmen, sondern auf der Erde sitzend nur schwarzes Brod verzehren. Vor allem aber mußte sie die Büchse mit den Schönheitsreizen uneröffnet der Venus überbringen; und Psyche, welche nun in so vielen Proben bestanden war, erlag in dieser letztern. Kaum war sie der Unterwelt entflohen, so nahm sie den Deckel von der Büchse, aus welcher ein höllischer Dampf ihr entgegenstieg, der sie in einen tiefen Todesschlummer senkte, von welchem Amor, der schon lange unsichtbar über ihr schwebte, sie wieder weckte, und über diesen zweiten Rückfall in Eitelkeit und Neugier ihr nur sanfte Vorwürfe machte; denn schon war sein Entschluß gefaßt, sich mit der Psyche zu vermählen; sie ward auf seine Bitte beim Jupiter unter die Zahl der Götter aufgenommen; auch Venus ward versöhnt; Ge-

sang und Saitenspiel ertönte, und das ganze Chor
der Götter nahm an der Hochzeitfeier des himmli-
schen Amors Theil, mit welchem Psyche, wie der
Götterfunke mit seinem Ursprünge, sich vermählte.

